

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag brachte auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle wenig Abwechslung. Leber-, Pflanz- und Blutwürste, Schaffleisch und Fische waren begehrte Artikel. Am begehrtesten war aber Fett, von dem etwas Margarine angeboten war. Der Butterspeicher der Gemeinde mußte sich abermals öffnen, damit die Nachfrage halbwegs befriedigt werden konnte. Im Großhandel mußte der Verkehr mit Rind- und Schaffleisch vorliebnehmen. Schaffleisch überragt die Nachfrage bei weitem. Infolge dessen bekam es auch heute wieder einen Preisdruck zu spüren. Kalbfleisch kennt man fast nur mehr vom Hörensagen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf neun Waggon mit 402 Tonnen, darunter befanden sich 5200 Kilogramm Rindsinnereien, die nur im Großhandel zur Abgabe gelangten.

Die Beschickung der Grünwarenmärkte war heute ziemlich günstig. Man sieht allüberall nur Kraut und wieder Kraut. Große Mengen bleiben liegen, weil das nötige Salz zum Einsäuern leider noch immer knapp ist. Hier muß Abhilfe einsehen, weil das Sauerkraut neben den Kartoffeln das wichtigste Winternahrungsmittel für die breitesten Schichten der Bevölkerung ist. Die heutigen Kartoffelankünfte blieben hinter den hochgespannten Erwartungen zurück. Hoffentlich bleibt es nicht allein bei der Vertröstung auf die eheste Besserung der Zufuhren. Die Grünwarenpreise sind gänzlich unverändert geblieben.

Der Obstmarkt war heute gegenüber gestern hinsichtlich der Äpfel besser besetzt. Es langten größere Sendungen aus Böhmen und Steiermark ein. Die Preiselbeeren halten heraus. Die letzten Reste gehen bis zu K. 3.40 pro Kilogramm ab. Nüsse sieht man fast gar nicht. In Ungarn finden damit unerhörte Preistreiberereien statt. Die Walnüsse sind im Großhandel auf K. 4.— pro Kilogramm angestiegen. Haselnüsse, für die knapp nach der heurigen Ernte noch ein Preis von K. 31.— pro Meterzentner gefordert wurde, sind heute unter K. 170.— bis K. 200.— nicht mehr zu haben. Diese Preistreibererei ist fast sinnwidrig.

Heute kamen russisch-polnische Eier auf die Märkte, die mit 18½ bis 21 Heller pro Stück verkauft werden. Ungarische Eier kommen fast überhaupt nicht herein. Die galizischen Ankünfte sind unzulänglich. Das jetzige milde Wetter dürfte, vorausgesetzt, daß es noch einige Zeit anhält, wieder etwas befruchtend auf die Eierproduktion einwirken.

Die amtliche Preisbestimmungskommission, die heute auf dem Zentralseiermarkt in Rudolfsheim

tagte, belieh mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse die Eierpreise unverändert. Der Höchstpreis stellt sich, das kann nicht oft genug betont werden, um das Publikum vor Ueberwertigung zu schützen, für 1 Stück galizisches Ei (geleuchtet) auf 30 und für 1 Stück ungarisches Ei (geleuchtet) auf 40 Heller. Allgemein wird versucht, für Eier weit höhere Preise zu erlangen. Dies ist vollkommen unzulässig.

Für die Abgabe von Auslandsbutter wurden heute folgende amtliche Detailpreise angesetzt: 10 Deka K. 1.08, 12 Deka K. 1.27, 15 Deka K. 1.58. Der Kilogrammpreis hat sich zu stellen bei der Abgabe von 1 Kilogramm bis 4 Kilogramm 99 Deka auf K. 10.20 und bei der Abgabe von 5 Kilogramm bis 49 Kilogramm auf K. 10.10. Mit der Fixierung dieser Preise werden eine Reihe von Mißverständnissen zwischen den Konsumenten und den Butterhändlern abgestellt. Das Publikum tut gut daran, auf die Einhaltung dieser Preise zu dringen. Landbutter kommt wenig auf die Märkte. Dieser Tage wird wieder eine größere Post oberösterreichischer Butter für Wien erwartet, die turnusmäßig auf die einzelnen Bezirke zur Verteilung gelangt.